

Laeticorticium quercinum Eriksson & Ryvarden 1976

Neue Funde aus Deutschland und ein Suchaufruf für Europa

G.J. KRIEGLSTEINER

Beethovenstraße 1
D-73568 Durlangen

1. Einleitung

Voriges Jahr berichtete ich über die ersten deutschen Aufsammlungen des Rindenpilzes Laeticorticium quercinum aus Württemberg und aus Niedersachsen (- es sind zugleich die ersten außerhalb Nordeuropas -) und stellte Fragen zur Ökologie der vermutlich nicht seltenen, sondern wohl nur weithin übersehenen Art (KRIEGLSTEINER 1993).

2. Motivation durch weitere Fundmitteilungen

Als R. STRÜDEL am 22.05.1993 ein weiterer württembergischer Nachweis gelang, war diese Mitteilung noch nicht veröffentlicht. Er entdeckte den Pilz in 730 m NN am Nordrand der Schwäbischen Alb: "Unterer Leimbarg", MTB 7424/1, Waldrand, an abgestorbenen, noch am Baum hängenden, jungen Ästchen von Stieleiche (Quercus robur), auf Fruchtkörpern von Colpoma quercinum, oft ein Stück weit um Colpoma herum die Rinde der Eichenzweige überziehend; Beleg 256 K 93. Dies ist zur Zeit der höchstgelegene Fundpunkt.

Ende März teilte mir T. RICHTER mit, er habe diesen Pilz erstmals am 07.06.1992 und dann wieder am 22.01.1994 in Mecklenburg-Vorpommern gefunden: südlich Rehna in den "Benziner Tannen" im LSG "Radegastal", MTB 2232/1, an toten, noch hängenden Ästchen von Quercus robur, auf und um Colpoma quercinum. Die Bestimmung wurde von Dr. RITTER und Dr. DUNGER überprüft, der Beleg (GLM 28984) im Herbar DUNGER in Görlitz deponiert.

Kurz danach informierte mich A. KAISER, daß er die Art am 27.03.1994 nördlich von Käsbach bei Murrhardt (Nordwürttemberg) gefunden hatte: MTB 7023/2, 470 m NN, Beleg 037 K 94.

3. Gezielte Suche im Raum Backnang und auf der Alb

Daraufhin machte ich die AG Mykologie Ostwürttemberg (AMO) ein wei-

teres Mal auf Laeticorticium quercinum aufmerksam. A. KAISER und R. STRÜDEL suchten nun den Pilz in den Monaten April und Mai 1994 im Raum Backnang bzw. auf der Schwäb. Alb systematisch ab. Ergebnisse:

a) Funde von A. KAISER (mit MTB/Q, NN, Datum)

6822/3, 360 m, 14.05.1994;	6822/4, 360 m, 14.05.1994
6922/1, 360 m, 02.05.1994;	6922/3, 380 m, 02.05.1994
	6922/4, 420 m, 02.05.1994

6923/2, 500 m, 26.04.1994

7021/4, 360 m, 16.05.1994

7022/1, 310 m, 15.04.1994; 7022/2, 360 m, 07.05.1994

7022/4, 340 m, 19.04.1994

7023/3, 350 m, 20.04.1994 (Während der Exkursion der AMO östlich Althütte demonstrierte A. KAISER am 08.05.1994 ein weiteres Vorkommen im MTB 7023/3).

7122/4, 430 m, 01.05.1994.

Alle diese Aufsammlungen sind im Fungarium KRIEGLSTEINER belegt. Sie wurden von A. KAISER mikroskopisch nachgeprüft. Sie fanden sich stets an Waldrändern, ausschließlich an Quercus spec. (Q. robur oder Q. petraea), immer an bereits abgestorbenen, dünnen (!, leicht abbrechenden), noch am Baum hängenden Ästchen, und zwar auf und um bereits abgestorbene Ascomata von Colpoma quercinum. Die Geologie der Fundorte streut zwischen Gips- und Stubensandsteinkeuper (Km1 - Km4) bzw. aufgelagertem Löß.

b) Funde von R. STRÜDEL (MTB/Q)

7423/4; 7523/4; 7621/2; 7622/3 u. 4; 7623/4; 7722/1 u. 2;
7723/4; 7822/3; 7922/1.

Auch diese Kollektionen sind im Fungarium KRIEGLSTEINER deponiert. Die ersten wurden von R. STRÜDEL mikro-, spätere nur noch makroskopisch bestimmt (siehe unten). Auch sie wurden an Waldrändern sowie an dünnen, leicht abbrechenden, dünnen Quercus-Ästchen mit Colpoma quercinum-Ascomata gefunden. Die Höhe der Fundorte streut von knapp 500 bis 730 m NN, die Geologie von Dogger über Malm bis zu bodensauerem Feuersteinlehm (Deckauflagen) der Schwäbischen Alb.

4. Funde in der Baar und in Nordbayern

Am 14.05.1994 entdeckte ich den Pilz in der Baar zwischen Donau-eschingen und Geisingen a.d. Donau: MTB 8017/4, NSG, Gewinn Weiherhölzle, Ostrand des Unterhölzer Weiher, 680 m NN; Quercus robur;

tote, dürre, hängende, maximal bis fingerdicke Zweige; auch hier sahen die Laeticorticium quercinum-Basidiome auf und rings um Colpoma quercinum.

Am gleichen Tag gelang K. NEFF, der sich zur Kur in Bad Neustadt aufhielt, ein erster nordbayerischer Fund im MTB 5627 (tel. Mitteilung vom 21.05.1994 an Verf.): Substrat und Substratzustand stimmen mit dem bisherigen Wissen exakt überein.

5. Zur Ökologie

Somit liegen aus Deutschland bereits 35 Fund-Quadranten in 25 MTB vor: 21 MTB (31 Quadranten) in Württemberg, 2 in Niedersachsen, je eins in Mecklenburg und in Bayern. Als Fundmonate wurden bisher (Januar) März bis Juni registriert:

Monate	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Funde	1	0	1	6	23	4

Die Meereshöhen der Fundorte streuen von unter 100 (Mecklenburg) bis 730 m NN (Württemberg, Schwäbische Alb), somit von der planaren bis zur unteren eumontanen Höhenstufe, wobei die meisten (siehe Funde von A. KAISER und R. STRÜDEL) der oberen kollinen bis zur oberen submontanen Stufe zuzurechnen sind.

Die unterschiedlichen geologischen bzw. bodenkundlichen Befunde von A. KAISER und R. STRÜDEL lassen darauf schließen, daß die Beschaffenheit bzw. die Azidität des Bodens auf den Colpoma-Parasiten offenbar keinen Einfluß nimmt. Ob der Pilz auch auf anderen Substraten vorkommt, ist aufgrund der bisherigen Funde ziemlich unwahrscheinlich.

6. Aufruf zu gezielter Suche in ganz Europa!

Aufgrund der vorgestellten Funde halten wir es für ausgeschlossen, daß Laeticorticium quercinum nur im Süden Schwedens und Finnlands sowie in Deutschland vorkommen soll. Wie die Ergebnisse der Suche in Württemberg zeigen und wie die beiden Fundmeldungen aus Mecklenburg und aus Nordbayern erhärten, ist diese Art viel weiter und dichter verbreitet, als man bisher angenommen hat. Daher rufe ich hier ein weiteres Mal zur gezielter Suche in Deutschland und in ganz Europa auf. Erst wenn über das Areal und die Ökologie dieser Art genügend gesichertes Wissen über größere Regionen hinweg zusammengetragen worden ist, können wir adäquate Aussagen über die Gefährdung dieser Art und über ihren eventuellen ökologischen Zeitwert ableiten.

7. Hinweis

Es ist nicht auszuschließen, daß früher unter Mißachtung der offenbar spezifischen Substratkombination (dürre, hängende Eichenästchen mit altem Colpoma quercinum) Fehlbenennungen, etwa als Peniophora incarnata, vorgekommen sind. Da umgekehrt Verwechslungen oder Vermengungen mit roten Peniophora-Arten allein aufgrund des Substrats noch nicht absolut auszuschließen sind, sollten weiterhin alle Aufsammlungen, aber auch ältere Peniophora-Belege an Eichenästchen mikroskopisch überprüft werden.

Wie ein Vergleich der Abbildungen Fig. 388 und Fig. 463 aus ERIKSSON & RYVARDEN (Bände 4 und 5, 1976 u. 1978) zeigt, sind Laeticorticium quercinum und in Frage kommende Peniophora-Arten aufgrund der eklatanten Sporenunterschiede (Größe und Form!) sowie der inkrustierten bzw. völlig fehlenden Zystiden mikroskopisch unverwechselbar! Aber auch für den, der nur mit der Lupe untersucht, ist bereits beim Auftropfen von Wasser auf die Laeticorticium quercinum-Fruchtkörper die gelatinös aufquellende Konsistenz gut sichtbar und somit ein brauchbares makroskopisches Unterscheidungsmerkmal zu roten oder rosafarbenen Peniophora-Arten!

8. Dank

Meinen Freunden A. KAISER, K. NEFF und R. STRÜDEL danke ich für ihre Mitwirkung an der gezielten Suchaktion in den Monaten April und Mai 1994 sehr herzlich.

Durlangen, am 31.05.1994.

9. Literatur

- Eriksson, J. & L. Ryvarden (1976, 1978) - The Corticiaceae of North Europe. Vol. 4 und 5. Fungiflora. Oslo, Norway.
- Krieglsteiner, G.J. (1993) - Wie häufig ist Laeticorticium quercinum Eriksson & Ryvarden 1976 in Mitteleuropa? Südwestdeutsche Pilzrundschaue 29(2):31-33.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [12_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Krieglsteiner German J.

Artikel/Article: [Laeticorticium quercinum Eriksson & Ryvar den 1976. Neue Funde aus Deutschland und ein Suchaufruf für Europa 54-57](#)